

Wo sich Schamanismus und Psychologie treffen

Where Shamanism and Psychology Meet

August Thalhamer

Themenschwerpunkt Psychologie und Spiritualität

Zusammenfassung

Sind schamanische und psychologische Behandlungen wirklich so verschieden, wie sie auf den ersten Blick ausschauen? In dem Artikel wird ein wesentlicher Punkt herausgegriffen: Während SchamanInnen (in Trance) Dämonen und gute Geister kontaktieren, arbeiten PsychotherapeutInnen mit destruktiven Persönlichkeitsanteilen und Ressourcen. Bei allen Unterschieden in den Weltbildern und den äußeren Formen – meine These: Es handelt sich um dieselben Vorgänge, die einmal intrapsychisch und einmal extrapsychisch gedeutet und erlebt werden. Ob ich „die Weisheit des (kollektiven) Unbewußten“ zur Problemlösung nütze oder mich von „guten Mächten“ inspirieren lasse, die psychologisch gesehen als Entitäten außerhalb projiziert werden: Was die Wirkung betrifft, scheint es unerheblich zu sein, wie man darüber denkt.

Abstract

Is shamanic healing really as different from psychological treatment as it seems to be at first glance? The article singles out one essential point: While shamans (in trance) contact demons and good spirits, psychotherapists work with destructive parts as well as resources of the personality. In spite of all differences in the view of life and in external forms, I postulate that we deal with the same processes, which on the one hand are explained and felt within the psyche and on the other hand outside. Whether I use „the wisdom of the (collective) Unconscious“ to solve a problem or whether I am inspired by „good powers“, which from a psychological viewpoint are entities projected outside: For the effectiveness of the process it seems to be irrelevant in which way we think about it.

„Es hat in der westlichen Psychiatrie Tradition, Mystiker als Irre, Heilige als Psychotiker und Weise als Schizophrene zu betrachten, und dies ungeachtet der Tatsache, dass die großen Heiligen und Weisen möglicherweise den Gipfel menschlicher Entwicklung repräsentieren und den stärksten Einfluss auf die menschliche Geschichte gehabt haben.“

Roger N. Walsh

Da ich sowohl psychologische wie schamanische Heilverfahren anwende, musste ich diese doch sehr unterschiedlich erscheinenden Richtungen auf Kompatibilität prüfen – schon, um innere Konflikte zu vermeiden.

Der Völkerkundler und Psychologe Holger Kalweit (1999) meint: „Die schamanische Kenntnis des Psychischen ist verquickt mit einer Kosmologie und Metaphysik, die die moderne Psychologie so weit hinter sich gelassen hat, dass ein Dialog kaum mehr möglich ist.“ Ich glaube aber schon an eine fruchtbringende Auseinandersetzung und finde sie wichtig für beide Seiten.

Als ich mich das erste Mal intensiver mit Schamanismus befasste, war ich fasziniert von der Tatsache, dass ich wesentliche Heilungspraktiken (unter anderen Namen) bereits seit vielen Jahren kannte und (wenn auch nicht in identischer Form) praktizierte. Kein Wunder: Schamanismus ist ja mit einem wahrscheinlichen Alter von über 30.000 Jahren nicht nur die älteste Form der Medizin, sondern auch der Psychotherapie. Dass die westliche Psychotherapie von vielen schamanischen Elementen durchdrungen ist, erklärt sich auch dadurch, dass viele Gründer und Vertreter von Therapierichtungen, wie C.G. Jung (+ 1961), Fritz Perls (+ 1971) usw. nicht nur über andere Kulturen gelesen haben, sondern auch durch persönliche Kontakte beeinflusst wurden

Andererseits dringt spirituelle Heilarbeit in Bereiche vor, die durch westliche Medizin und Psychotherapie oft nicht berührt werden. Auch die Ziele sind nicht identisch, wie Andreas Reimers (2005) betont, der sich als Nerven-